

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 4

Artikel: Das Jungbrunnen-Theater
Autor: Türler, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jungbrunnen-Theater

Als der «Jungbrunnen» vor 32 Jahren gegründet wurde, stiess die Idee eines karitativen Theaters auf offene Ohren. Heute kämpft das Theater mit grossen finanziellen Schwierigkeiten und bangt um seine Existenz.



Doramaria Frey und Gretel Mathis sind seit 32 Jahren beim «Jungbrunnen».

Seit der Schauspieler und Regisseur Enzo Ertini den «Jungbrunnen» 1957 ins Leben gerufen hat, verfolgt das Theater das gleiche Ziel. Es reist in der ganzen Deutschschweiz herum, um in Kirchgemeindehäusern und Heimen aufzutreten. Menschen, denen ein Gang ins «grosse Theater» zu beschwerlich oder gar unmöglich ist, wird auf diese Weise Kultur – und dann erst noch hochwertige – franko Domizil geliefert.

Sorgfältige Programmauswahl

Insgesamt 20 Lustspiele, musikalische Darbietungen und besinnliche Stücke gehören zum Repertoire des «Jungbrunnen». Darunter finden sich viele Operetten, die heute mehrheitlich aus den Spielplänen der tonangebenden Bühnen verschwunden sind. Und dies bestimmt nicht nur zum Leidwesen vom «Jungbrunnen»-Direktor Zdenko von Koschak, der aus dem Operettenland Österreich stammt! Auch ältere Leute wissen diese erfrischend beschwingte Kunstgattung noch zu schätzen und lassen sich vom «Schwarzwaldmädel» oder von der «Lustigen Witwe» gerne zu einer Reise in unbeschwerliche Jugenderinnerungen verführen.

Damit Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit der Zuhörer nicht überfordert werden, dauern die Vorstellungen des «Jungbrunnen» höchstens 60 bis 90 Minuten.

Idealismus und soziales Engagement

Weil der «Jungbrunnen» durch die Auftritte in Heimen nicht an die Öffentlichkeit tritt, werden die Künstler kaum bejubelt. Sie wirken im Hintergrund und müssen sich oft mit einem bescheidenen Applaus zufriedengeben. Zudem kommt es nicht selten vor, dass das ohnehin viel Konzentration erfordерnde Spiel durch Nebengeräusche oder gutgemeintes Dreinreden aus dem Zuschauerraum erschwert wird. Oft werden auch hohe Anforderungen an das Improvisationsvermögen gestellt. Denn nicht alle Heime verfügen über einen grosszügigen Theatersaal, so dass die Kulissen mitunter in Gängen oder Kantinen aufgestellt werden müssen. Trotzdem versuchen die Künstler, bei jeder Vorstellung das Beste zu geben. Es sind die kleinen Freuden, ein Aufblitzen in vor kurzem noch traurigen Augen oder ein leises Lächeln aus dem Publikum, welche die Schauspieler immer wieder vom Wert ihrer Aufgabe überzeugen.

Das Ensemble des «Jungbrunnen»-Theaters besteht aus 16 ausgebildeten Schauspielern, Sängern und Musikern. Doramaria Frey und die 80jährige Gretel Mathis, welche vielen Zuschauern vom Radio oder Fernsehen bekannt ist, tragen mit ihrem unermüdlichen Einsatz seit Anbeginn zum Erfolg des «Jungbrunnen» bei.

Da die Proben nicht entschädigt werden können und die Gagen niedrig sind, gehen die meisten Mitwirkenden einem zusätzlichen Broterwerb nach. Einige haben Glück und können ihr Talent noch in einem andern Theater einsetzen. Viele arbeiten nebenbei aber nicht auf ihrem angestammten Beruf, sondern als Bürohilfe, im Service oder als Pfleger.

Das leide Geld

Obwohl das «Jungbrunnen»-Theater alles andere als zu wenig Aufträge hat, leidet es unter einer bald untragbaren finanziellen Situation. Die Selbstkosten für eine Vorstellung belaufen sich auf zirka 3200 Franken. Ein Betrag, der erfahrungsgemäss nur von wenigen Heimen bezahlt werden kann. Zu den Grundsätzen des karitativen Theaters gehört aber, dass alle Anfragen aus der Deutschschweiz berücksichtigt werden. Es kann also durchaus vorkommen, dass eine Vorstellung für 250 Franken gegeben wird. Im Durchschnitt rechnet Zdenko von Koschak mit 950 Franken Einnahmen pro Vorstellung. Das führt unweigerlich zu einem Teufelskreis. Je mehr Vorstellungen das Theater gibt, desto grösser wird das Defizit! Auch die Subventionen der Stadt (Fr. 25 000.–) und des Kantons Zürich (Fr. 16 000.–) sind nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Den durch Einnahmen und Subventionen nicht gedeckten Betrag beschafft Zdenko von Koschak in mühseliger Kleinarbeit mit Tausenden von Bettelbriefen. «Es wäre so schön», meint er halb resigniert, halb hoffnungsvoll, «wenn wir nicht um jeden Rappen froh sein müssten und nach der Vorstellung einfach einen

Einzahlungsschein hinterlassen könnten, mit dem ein beliebiger Betrag einbezahlt werden könnte!»

Versiegt der Jungbrunnen?

Das Theater zieht alle Hebel, um den drohenden Untergang zu vermeiden. So wird versucht, in Zukunft vermehrt kommerzielle Aufträge anzunehmen. Engagements an Generalversammlungen und Firmenjubiläen wären denkbar. Sie könnten dazu beitragen, dass der «seelische Jungbrunnen» für alte, kranke und behinderte Menschen nicht versiegt. Aber auch neue Mitglieder im «Jungbrunnen»-Verein, bei dem man mit einem Jahresbeitrag von mindestens Fr. 20.– dabei ist, könnten zur Verbesserung der finanziellen Situation beitragen. Die grösste Hoffnung wird aber in die zurzeit laufenden Subventions-Verhandlungen mit dem Stadtrat gelegt. Es wird angenommen, dass er das Kind, welches er vor 32 Jahren aus der Taufe hob, nun nicht einfach fallenlässt. Hat es in den Jahren seines Daseins doch längst bewiesen, dass es nicht nur gesellschaftsfähig ist, sondern auch viel Freude bringen kann!



Doramaria Frey und Markus Kipfer in der Operette «Gräfin Mariza» von Emmerich Kálmán.



Szenenfoto aus der «Maske in Blau». Die 1937 geschriebene Operette mit unsterblichen Melodien wie «Ja, das Temperament», «Am Rio Negro» oder «Sassa» kam just in jenen Jahren «auf den Markt», als die heutigen Senioren jung waren.

Fotos: Jungbrunnen-Theater

Theater- und Operetten-Club

Falls das «Jungbrunnen»-Theater weiterbestehen kann, ist ein Operetten-Club geplant. Dieses neuartige Angebot soll speziell auf ältere Menschen zugeschnitten sein. Auf dem Spielplan stehen deshalb Darbietungen, die von älteren Menschen geschätzt, in «grossen Theatern» aber kaum mehr angeboten werden: geistreiche Lustspiele, Dialektschwänke und meisterhaft gekürzte Operetten. Die Aufführungen dauern höchstens 2 Stunden und finden jeweils am Samstagnachmittag statt. Der Jahresbeitrag von Fr. 60.– berechtigt zu 5 Vorstellungen und bietet zudem die Möglichkeit, den nachmittäglichen Generalproben des «Jungbrunnen»-Theaters beizuwollen. Der Theater- und Operetten-Club soll im Laufe des nächsten Jahres vorerst in der

Stadt Zürich eingeführt werden. Bei Erfolg käme aber auch eine geographische Ausdehnung in Frage.

Yvonne Türler

Das «Jungbrunnen»-Theater berücksichtigt alle Anfragen von Heimen in der Deutschschweiz, nimmt aber auch gerne Engagements für Generalversammlungen und Firmenanstände entgegen. Tel. 01/53 99 58.

*

Bei genügend grosser Nachfrage plant das «Jungbrunnen»-Theater im Laufe des nächsten Jahres einen Theater- und Operettenclub für ältere Menschen.

Interessenten wenden sich an:
Markus Kipfer, Seestrasse 313,
8810 Horgen. Tel. 01/725 97 25.

Kennen Ihre Bekannten die

ZEITLUPE

schon?

Probenummern können Sie mit dem Coupon auf Seite 95 bestellen.